

Der Blütenmulmkäfer *Microhoria nectarina* (PANZER, 1794) in der Pfalz und in Rheinhessen (Coleoptera: Anthicidae)

von Manfred NIEHUIS und Gerd REDER

Inhaltsübersicht

Kurzfassung

Abstract

- 1 Fundumstände
- 2 Angaben zur Lebensweise
- 3 Verbreitung in Deutschland
- 4 Diskussion
- 5 Dank
- 6 Literatur

Kurzfassung

Die Autoren melden und diskutieren zwei Funde des bisher in Deutschland sehr selten gefundenen Blütenmulmkäfers *Microhoria nectarina* in Rheinhessen-Pfalz.



Abb. 1: Massenansammlung von *Microhoria nectarina* (Pz., 1794) auf *Rubus*-Blättern bei Osthofen. 26. Juni 2012. Foto: G. REDER.

Abstract

Records of *Microhoria nectarina* (PANZER, 1794) in the Palatinate and in Rhinhesse (Coleoptera: Anthicidae)

The authors report and discuss two records in Rhinhesse-Palatinate of *Microhoria nectarina* (Col. Anthicidae), a species that was hitherto very rarely found in Germany.

1 Fundumstände

Am 26. Juni 2012 fand G. R. am nördlichen Ortsrand von Osthofen (6215/SO, UTM MA50NW, 49°42'24''N/8°19'13''E) auf Brombeerblättern/*Rubus* eine Massenansammlung eines ihm unbekanntes Käfers. Der Finder bat M. N. um die Bestimmung der Käfer. Über die Diagnose „Anthicidae“ hinaus riskierte dieser ohne bearbeitbaren Beleg kein zuverlässiges Urteil, da Blütenmulmkäfer oder Blumenkäfer nicht zu den Familien gehören, mit denen er sich regelmäßig befasst. Er äußerte angesichts des Fotos aber bereits den Verdacht, dass es sich um eine in Deutschland sehr wenig verbreitete Art handeln könnte, von der er Jahrzehnte zuvor in der Pfalz schon einmal ein Exemplar gefangen, bestimmt und Frank KÖHLER, der die Diagnose bestätigt hatte, zum Verbleib überlassen hatte. Auf Wunsch des Erstautors hat Dr. Oliver NIEHUIS, der die Fundstellen der Hymenopteren wegen zweimal aufgesucht hat, am 28. Juni 2012 einige Exemplare in Alkohol konserviert. M. N. bereiste am 4. Juli 2012 Teile Rheinhesse, so auch die Fundstelle, und traf den Käfer nach wie vor bei Osthofen an besagter Stelle massenhaft an. Am 21. Dezember 2012 erhielt M. N. die konservierten Belege und bestimmte sie als *Microhoria nectarina*. Dabei bestätigte sich auch der bereits oben geäußerte Verdacht auf Übereinstimmung mit dem pfälzischen Beleg, dessen Daten F. KÖHLER freundlicherweise aus seiner Datenbank zur Verfügung gestellt hat:

75-.0048-.001-. *Microhoria nectarina* Dirmstein (6415NW, MV49SO) an einer Hymenopteren-Lößwand in einem Weinberg 18. Juli 1992 leg. M. NIEHUIS.

Zwei Käfer befinden sich in der Sammlung G. REDER (26. + 29.06.2012).

2 Angaben zur Lebensweise

Zur Biologie der Anthiciden teilt KASZAB (1969) mit, dass der größte Teil dieser ameisenähnlichen Käfer im Detritus, unter angefallenem, trockenem Laub, unter dem Anspülicht an Fluss- und Teichufern, im Schilfdickicht, unter morschem Rohr- und Schilfgras, in Kompostgruben, unter Stroh- und Heuschobern, zwischen Gras, unter morscher Rinde, in Mulm oder auch an Pflanzen lebe; einige seien xerophil, andere halophil. Es gäbe Tag- und Nachttiere, und: Mit Vorliebe fräßen sie Leichen von cantharidinhaltigen Käfern (z. B. *Meloe*). Zur Lebensweise speziell von *M. nectarina* teilt er nichts mit. HORION (1956) glaubte an einen Zusammenhang mit Salzstellen. Zu den Fundumständen

schreibt er, dass man die Art bei Magdeburg an *Triticum repens*, bei Eisleben an Weinbergen, ansonsten auf Gesträuch und Kräutern gefunden habe, zweimal bei salzigen Seen.

3 Verbreitung in Deutschland

HORION (1956) nennt Funde aus Sachsen-Anhalt (Magdeburg, Eisleben, Wanzleben) von etwa 1842 bis 1919. Meldungen aus Thüringen hält er für zweifelhaft. Ferner kommentiert er: „Alte Angaben liegen noch vor für Kiel (MEVES), Mannheim (PANZER): nach SCHMIDT 1842. Mainz nach BACH 1856; Angaben, die sich wahrsch. auf *sellatus* beziehen. Im Z.S.M. 2 alte Ex.: Erlangen aus Coll. ROSENHAUER; wahrsch. von ROSENHAUER eingetauscht, aber nicht selbst bei Erlangen gesammelt, weil er die Art nie gemeldet hat.“

NACH KÖHLER & KLAUSNITZER (1998) ist das frühere Vorkommen in Thüringen zweifelhaft, die Angabe für Schleswig-Holstein zu streichen, die Art in Sachsen-Anhalt nach 1950 nicht mehr gefunden worden, der Fund von M. N. in der Pfalz der zu diesem Zeitpunkt einzige Neunachweis in Deutschland.

Auf der Internetseite „Insekten Sachsens“ ist jetzt ein aktueller Fund aus dem Südwesten Sachsens (Zeitraum: 1991–2010) mitgeteilt.

Die Rote Liste Deutschlands (GEISER 1998) führt die Art konsequenterweise (unter dem Namen Blütensaft-Halskäfer) als „vom Aussterben bedroht“ auf.

4 Diskussion

Bei beiden Fundstellen handelte es sich (s. o.) um Lößaufschlüsse in intensiv genutzter Weinbaulandschaft mit einigen Heckenzügen, verwilderten Weinreben, Brombeergebüsch, reicher Gras- und Krautvegetation und Vorkommen einer artenreichen Hautflüglerfauna. Weinberge als Habitat erwähnte auch HORION (1956). Theoretisch könnten in den Gruben Ölkäfer (*Meloe*-Arten, *Sitaris muralis*) vorkommen, deren Cantharidin die Käfer anlocken könnte. Auch Oedemeriden und Bunkkäfer, die cantharinhaltige Oedemeriden fressen, kommen im Gebiet vor. Vielleicht enthält vermoderndes Weinlaub Stoffe, die anziehend wirken.

Grund für das punktuelle Massenaufreten des Käfers auf den Blättern dürfte sein, dass Dr. Oliver NIEHUIS die Blätter einiger verwilderter Weinreben und Brombeersträucher mit Zuckerwasser besprüht hatte, um Goldwespen/Chrysididae anzulocken. Salzvorkommen gibt es hier nicht. Es ist durchaus wahrscheinlich, dass *M. nectarina* an ähnlichen Habitaten in Rheinhessen und in der Pfalz bei Anwendung der genannten Methode (Besprühen des Laubs mit Zuckersaft) an weiteren ähnlich strukturierten Stellen aufzufinden sein wird.

Die rheinland-pfälzischen Funddaten liegen zwischen dem 26. Juni [2012] und dem 18. Juli [1992].

Das bisher zweifelhafte Vorkommen bei Mainz erscheint vor dem Hintergrund der aktuellen Funde im Nachhinein durchaus bedenkenswert.

5 Dank

Für die Überprüfung des pfälzischen Belegs und Auskunft danken die Autoren Frank KÖHLER (Bornheim, NRW), für die konservierten Belege Dr. Oliver NIEHUIS (Bonn).

6 Literatur

- BACH, M. (1856): Käferfauna für Nord- und Mitteldeutschland mit besonderer Rücksicht auf die preußischen Rheinlande, 3. Bd. – 364 S., Coblenz.
- GEISER, R. (1998): *Teredilia & Heteromera*. – 207-212. In: Rote Liste der Käfer (Coleoptera) (Bearbeitungsstand: 1997). – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, H. 55 (Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands): 168-230. Bonn-Bad Godesberg.
- HORION, A. (1956): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer, Bd. V: *Heteromera*. – 336 S., Tutzing b. München.
- KASZAB, Z. (1969): 75. Familie: Anthicidae. – 106-118. In: FREUDE, H., HARDE, K. W. & G. A. LOHSE: Die Käfer Mitteleuropas, Bd. 8. – 388 S., Krefeld.
- KÖHLER, F. & B. KLAUSNITZER (Hrsg.) (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands. – Entomologische Nachrichten und Berichte, Beih. 4: 1-185. Dresden.

Internetquelle

Insekten Sachsens www.insekten-sachsen.de/Pages/TaxonomyBrowser.aspx?ID=230015

Manuskript fertig gestellt am 3. August 2013.

Anschriften der Verfasser:

Dr. habil. Manfred NIEHUIS, Im Vorderen Großthal 5, D-76857 Albersweiler

E-Mail: niehuis@t-online.de

Gerd REDER, Am Pfortengarten 37, D-67592 Flörsheim-Dalsheim

E-Mail: pg-reder@t-online.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz](#)

Jahr/Year: 2013-2014

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Niehuis Manfred, Reder Gerd

Artikel/Article: [Der Blütenmulmkafer *Microhoria nectarina* \(Panzer, 1794\) in der Pfalz und in Rheinhessen \(Coleóptera: Anthicidae\) 1035-1038](#)